



Ernteberichterstattung über Feldfrüchte und Grünland in Schleswig-Holstein

Ernteaussichten für Getreide und Ölfrüchte

– Ende Juni 2010 –

Nach dem vorläufigen Ergebnis der repräsentativen Bodennutzungshaupterhebung werden im Erntejahr 2010 auf einer gegenüber dem Vorjahr auf 696 000 ha ausgeweiteten Ackerfläche 298 000 ha Getreide¹, 114 000 ha Winterraps, 2 000 ha Hülsenfrüchte, 14 000 ha Hackfrüchte, 8 000 ha Gemüse und Erdbeeren² sowie 252 000 ha Ackerfutterpflanzen – darunter 184 000 ha Silomais – angebaut.

Die diesjährige Getreideanbaufläche verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 15 000 ha. Bei guten Aussaatverhältnissen im Herbst 2009, konnten 286 000 ha mit Wintergetreide bestellt werden. Der Winterweizen, die flächenstärkste Getreideart, hat seine dominante Stellung unter den Getreidearten (71 Prozent) bei einer Anbauausweitung um 20 000 ha behauptet. Mit Ausnahme des Winterweizens und der Triticale wurden alle anderen Getreideanbauflächen in ihrem Anbauumfang eingeschränkt.

Die Fläche mit Winterraps blieb mit 114 000 ha nahezu konstant.

1. Voraussichtliche Anbauflächen

Fruchtart	Anbaufläche			Veränderung gegenüber 2009
	Durchschnitt 2004 - 2009	2009	vorläufiges Ergebnis 2010	
	ha			%
Winterweizen (einschl. Durum)	200 853	190 498	210 174	10
Sommerweizen	2 944	5 129	1 960	- 62
Roggen	22 338	28 965	21 947	- 24
Brotgetreidearten	226 135	224 592	234 081	4
Wintergerste	62 963	67 657	47 643	- 30
Sommergerste	11 769	7 242	4 383	- 39
Hafer und Sommermenggetreide	9 062	7 106	5 215	- 27
Triticale	11 061	6 058	6 353	5
Futtergetreidearten	94 855	88 064	63 594	- 28
Getreide insgesamt ¹	320 990	312 656	297 675	- 5
Winterraps	109 954	114 733	114 054	- 1

¹ ohne Körnermais und CCM

² einschließlich anderer Gartengewächse

Allen Rechnungen liegen ungerundete Zahlen zugrunde

Hinweis: Bundeszahlen veröffentlicht das Statistische Bundesamt in seiner Fachserie:
Fachserie 3 „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“, Reihe 3.2.1 Wachstum und Ernte „Feldfrüchte“

Auskunft zu dieser Veröffentlichung: Elke Gripp · Telefon: 0431 6895-9310 · E-Mail: ernte@statistik-nord.de

Herausgeber: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein · AöR · Steckelhörn 12, 20457 Hamburg · Fröbelstraße 15-17, 24113 Kiel
Internet: www.statistik-nord.de · E-Mail: info-HH@statistik-nord.de oder info-SH@statistik-nord.de · Bestellungen: vertriebSH@statistik-nord.de
© Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung – auch auszugsweise – mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung – auch auszugsweise – über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

2. Voraussichtliche Getreideernte

Getreideart	Erntemengen			
	2007	2008	2009	voraussichtlich 2010
	1 000 t			
Getreide insgesamt	2 109	2 940	2 772	2 519
davon				
Brotgetreidearten	1 561	2 232	2 072	2 037
Futtergetreidearten	549	708	700	482

Die Herbstbestellung konnte unter guten Bodenbedingungen durchgeführt werden. Alle vorgesehenen Wintergetreideflächen konnten ausgesät werden. Der anschließend lange, kalte Winter führte zu einer Ausdünnung vieler Bestände. Es mussten aber nur vereinzelt Flächen aufgrund von Auswinterungsschäden umgebrochen werden. Im Frühjahr lag die Vegetation um etwa drei Wochen zurück. Eine ausgeglichene Niederschlagsverteilung bis zum Juni führte zu einer guten Jugendentwicklung des Getreides. Regional – insbesondere auf der Geest – können vereinzelt Trockenschäden eintreten. Mitte Juli kann voraussichtlich in den südlichen Landesteilen und auf den leichten Böden des Geestrückens mit der Ernte der Wintergerste begonnen werden.

Die Winterrapsanbaufläche blieb mit 114 000 ha nahezu konstant. Mit 485 000 t wird die Rapsernte voraussichtlich um 10 Prozent niedriger ausfallen als im Vorjahr.

Da Kornbildung und Ernteverluste entscheidend von dem weiteren Witterungsverlauf (Niederschlagsverteilung, Sonneneinstrahlung) bis zum Erntezeitpunkt abhängen, kann die endgültige Erntemenge an Getreide und Raps von dieser ersten Schätzung abweichen. Diese Zahlen beruhen auf den Ertragsschätzungen der amtlichen Erntebeurichterstatte von Ende Juni und den vorläufigen Ergebnissen der diesjährigen Bodennutzungshaupterhebung.